

Hans Georg Ruhe

REDEN DES TOTENGRÄBERS

1.  
zu mir kommt jeder  
über kurz oder lang  
werden sie hierher gefahren  
der letzte weg  
ausgestreckt  
in einer holzkiste  
und sie fangen schon an zu riechen  
ich grabe die löcher  
in die sie verscharrt werden  
der tod hat kein gesicht mehr  
nur noch ausmaße  
etwas größer als ein bett  
etwas kühler als ein schlafzimmer  
dreißig jahre ewige ruhe  
dann kommt der nächste bewohner  
mein handwerk ist  
lehm sand steine mutterboden  
wasser sammelt sich an regentagen  
und die tränen der hinterbliebenen  
sind ein fingerhut  
gegen grundwasser im grabe



mein service besteht im auskleiden der gruft  
tannen bedecken den größten dreck  
ich halte den weg frei  
ich erwarte kein trinkgeld  
pietätvoll habe ich nicht zu sein  
ich lasse mich nicht sehen  
und schaufele mich von beerdigung zu beerdigung  
ich bedecke  
was man mir hinterlassen  
die hinterlassenschaft  
ist bürde für mein leben  
ich pflege die toten  
wer mich berührt  
spürt den hauch des henkers  
des einbalsamierers  
ich bin nicht beliebt  
ich sehe den endpunkt  
tag um tag  
ich sehe die nacht im julimorgen  
und die einsamkeit des friedhofs  
ist die einsamkeit derer  
die jemanden hinterlassen haben  
wo bleibt mein erfolg

2.  
gestern hielt ich zwiesprache  
mit den toten  
die ich nicht sehe  
sie erzählten vom langen leben  
und vom langen sterben  
ich erwiderte  
mein leben sei lang  
und mein sterben vollzöge sich jeden tag  
über ihren gräbern  
jeder neue tod  
der mich überrascht  
ist ein stück tod in mir  
mein arbeitsgegenstand  
ist teil meiner selbst  
einen tag  
möchte ich sehen  
wie das sterben ist  
dessen resultat vor mir in der grube liegt  
einmal möchte ich sehen  
wie ich früher war  
als ich noch lebte

3.

in meiner lehmbeschmierten hose  
hörte ich einem priester zu  
der letzte worte sprach  
hinter einer blautanne versteckt  
hörte ich seine tröstungen  
warum sagte er nicht  
wenn er stirbt in euch  
dann ist er gestorben  
wenn er lebt in euch  
dann lebt er  
und wenn ihr ihn tragt  
dann laßt ihn nicht fallen  
leben ist so zerbrechlich  
seine tröstungen aber  
verwehten über den stummen  
weil sie nicht hoffen können  
auf nähere zeiten

4.

nach zehn jahren  
sterbens  
kam gestern eine witwe  
zu mir  
und fragte nach wasser für die blumen des grabes  
so pflegt sie ihren tod  
wie gern  
hätte ich ihr  
etwas humus vom grab  
ausgeschaufelt zwei meter tief  
mitgegeben  
damit sie ihn  
in ihrem garten verstreuen kann  
täglich abschied nehmen und täglich bleiben  
was waren seine letzten worte  
seine letzte tat  
seine letzte handbewegung  
was hat bestand  
wenn jemand gestorben  
und der tod sich hinzieht  
über die jahre

5.  
mein geschäft  
ist der tod  
die einsamkeit der preis  
totengräber  
sind portiers  
ohne aussicht auf trinkgeld  
ohne aussicht auf dank  
nicht einmal  
die tür können wir aufhalten  
für ein wiedersehen  
wir bedecken  
die vergangenheit mit der vergangenheit

6.  
wenn sie  
zu mir kommen  
werden sie mich  
nicht wiedererkennen  
jeder tag  
stirbt an mir vorbei  
in mich hinein  
jeder tag ist ein neuer tod



*Je suis la source des clartés*